

# Tradition: Kommunisten stets vorn im Wettbewerb

NW-Gespräch mit Genossen  
des WBK Magdeburg -  
notiert von Günter Krüger  
und Jochen Schneider

Mitten im viertkältesten Januar dieses Jahrhunderts gab der Meister und Parteigruppenorganisator im Wohnungsbaukombinat Magdeburg, Hans Behnisch, im Namen seiner Montagekollektive das Versprechen ab, allen zweistelligen Minusgraden zum Trotz am Krankenhaus Olvenstedt den erforderlichen Bauvorlauf planmäßig zu schaffen und die darauf gerichteten Wettbewerbsverpflichtungen bis Ende Februar zu erfüllen.

Genosse Behnisch, seine Genossen und Kollegen haben diesen Termin selbst unter großem persönlichen Einsatz nicht halten können, weil ihnen die folgende kurze Tauperiode einen Strich durch ihre Rechnung machte: Was zum Teil schon aufgeholt war, ging wieder verloren, da die Fundamente unerwartet hoch unter Schmelzwasser standen.

Aber es gibt drei Maxime, nach denen der Kommunist Hans Behnisch handelt und auf die er auch seine Genossen sowie die ganze Gewerkschaftsgruppe eingeschworen hat.

Die erste: „Es ist nicht unsere Arbeiterart, etwas leichtfertig zu versprechen und dann nicht zu halten.“

Die zweite: „Wettbewerbsverpflichtungen, die einfach zu erfüllen sind, sind nicht unsere Sache.“

Die dritte: „Harter Frost und andere Wetterkapriolen können Rückstände hervorrufen, sie auch erklären; als Entschuldigung für nicht erfüllte Versprechen jedoch lassen wir sie nicht gelten - weder anderen gegenüber, noch vor uns selbst.“

Und so beschlossen die Genossen seiner Parteigruppe in ihrer Wahlversammlung, das ganze Gewerkschaftskollektiv zu mobilisieren, um mit aller Kraft, bei strenger technologischer Disziplin, die Verpflichtung bis Mitte März zu erfüllen.

\*

Wie die Kommunisten des WBK solche Kampferfahrungen von Arbeitergeneration zu Arbeitergeneration weitergeben, damit alle Werktätigen zu jeder Zeit, an jedem Abschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung die ihnen gestellten Aufgaben vorbildlich erfüllen, darüber sprach „Neuer Weg“ mit den Genossen

Gerhard Plassa, Parteisekretär im WBK,  
Edgar Behrend, Direktor für Kader und Bildung,  
Vorsitzender der Betriebsgeschichtskommission,  
Walter Röseler, ehemaliger Maurerbrigadier, Arbeiterveteran,  
Werner Flügge, Produktionsbereichsleiter,  
Hans Behnisch, Meister, Parteigruppenorganisator,  
sowie mit der Genossin Sylvia Ziegler, Bauleiter.

Direkte Frage an Genossen Behnisch, durch was und durch wen er so geworden ist, wie er ist.

Nach einigem Nachdenken seine Antwort: „Sö genau läßt sich das nicht sagen. Ich ging durch die Schule des WBK. Aber was man ist, was man kann oder auch nicht, vermögen nur andere richtig zu beurteilen. Doch eines ist gewiß: Kommunist zu sein heißt für mich, mehr als andere dafür zu tun, daß sich die Gesellschaft entwickelt, daß es den Menschen gut geht, daß Frieden ist auf der Welt. Ich gehe deshalb immer bis an die Grenze dessen, was ich leisten kann.“

„Das ist richtig“, meint Arbeiterveteran Genosse Walter Röseler. „Ich habe auch auf Magdeburger Baustellen in Jahrzehnten so manchen Tropfen Schweiß vergossen. Dabei kann ich nicht einmal genau sagen, wieviel Bauten wir mit unserer Brigade in diesen Jahren errichtet haben - in der Karl-Marx-Straße und an anderen Brennpunkten der Stadt. Aber fest steht für mich: Heute kann ich tief befriedigt auf all diese Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Kaufhallen und andere Gesellschaftsbauten schauen. Was wir da mit unseren Händen schufen, geschah immer zum Nutzen der Werktätigen, lohnte also ganzen Einsatz. Und das gilt heute wie damals: Wenn man weiß, wofür man arbeitet, was von seiner Arbeit abhängt, ist man auch bestrebt, viel zu leisten.“

Parteisekretär Gerhard Plassa hebt hervor, daß Hans Behnisch und seine Bauleute viele gute Vorbilder dafür haben - neben Walter Röseler jetzt zum Beispiel ihren Produktionsleiter Werner Flügge, der sich mit Haut und Haaren stets dem Neuen auf dem Bau, heute vor allem der Plattenbauweise im Gesellschaftsbau, verschrieben hat.

Hans Behnisch unterstreicht, wieviel er von Werner Flügge gelernt habe. „Er hat immer viel von mir verlangt, stets aber nur das, was er selbst zu geben bereit war. Das mache ich als Meister und Parteigruppenorganisator nun ebenso. Und das half mir auch, die Montagekollektive am Krankenhaus dafür zu gewinnen, in den schweren Wintermonaten etwas zu leisten, was über das normale Maß hinausgeht.“

„Für das gesamte Kombinatkollektiv“, kommentiert Gerhard Plassa, „ist die Art, wie die Bauleute um Hans Behnisch auch unter schwierigen Bedingungen zu ihren Wettbewerbsverpflichtungen stehen, von ausschlaggebender Bedeutung. Und das nicht nur für den Fall, daß es extreme Probleme zu